



Foto: Hensch

Wie gute Ökobauern wirtschaften

Haben Ökomilchbauern die Kosten im Griff, können sie wirtschaftlich gut abschneiden und Wachstumsschritte einleiten.

Betriebsanalyse Was erfolgreiche Ökobauern besser machen, haben Harald Rasch, Wilfried Dreyer und Otto Volting vom Ökoring bundesweit analysiert. Sie haben Marktfrucht- und Milchviehbetriebe unter die Lupe genommen.

Die bundesweite Betriebsanalyse von Ökobetrieben zeigt, was erfolgreiche Milchvieh- und Marktfruchtbetriebe anders machen als die schlechten und wo sie Entwicklungspotenziale haben. Interessantes Ergebnis: Während viele Ökoackerbauern die Erträge steigern können, müssen viele Milchviehalter vor allem die Kosten im Griff halten und auf Wachstum setzen. Die Analyse ist über einen Zeitraum von fünf Jahren erfolgt. Sie umfasst die Wirtschaftsjahre 2002/2003 bis 2006/07.

Eingeteilt wurden die Betriebe in folgende Typen:

- Ackerbau-Getreide
- Ackerbau-Hackfrucht
- Futterbau-Milchvieh

Die Unterscheidung zwischen guten und schlechten Betrieben erfolgt auf Basis des Gewinns. Die erfolgreichen Betriebe sind die 25 Prozent besten Betriebe hinsichtlich des Gewinns; die weniger erfolgreichen analog die 25 Prozent schlechtesten Betriebe hinsichtlich des Gewinns.

Getreideerträge sind nahezu gleich

In der Gruppe Ackerbau-Getreide sind 36 Betriebe vertreten, deren wichtigster Betriebszweig der Druschfruchtanbau ist. Diese Betriebe haben einen nur geringen Hackfruchtanteil und Tierbesatz. Auffällig ist, dass es bei den Getreideerträgen keine entscheidenden Unterschiede zwischen den erfolgreichen und den weniger erfolgreichen Betrieben gibt. Bei den im Anbau etwas sensibleren Groblegumi-

nosen ernten die guten Betriebe nicht mehr als der Durchschnitt; der Ertrag der schlechteren Betriebe fällt jedoch in Verhältnis zum Durchschnitt deutlich ab.

Die erfolgreichen Betriebe können beim Getreide 4 €/dt mehr erzielen. Das macht einen Zusatzerlös je Hektar von 156 € gegenüber der Gruppe der schlechten Betriebe aus. Die Ursache dafür könnten die großen Preisunterschiede von bis zu 13 €/dt zwischen Brot- und Futtergetreide sein. Bei den Druschleguminosen erlösen die besseren Betriebe 245 €/ha mehr als die schlechteren Betriebe, allerdings bei einem leicht niedrigeren Preis als die weniger erfolgreichen.

Weiterhin profitieren die erfolgreichen extensiven Marktfruchtbetriebe von ihrer größeren Flächenausstattung. Ihre Ackerfläche ist mit 130 ha in etwa doppelt so groß wie die Durchschnittsackerfläche der weniger erfolgreichen Betriebe (siehe Tabelle „Im Marktfruchtbau ist die Vermarktung entscheidend“).

Der Unternehmensertrag und der Unternehmensaufwand beinhalten neben den gewinnwirksamen Leistungen und Auf-

wendungen des Buchabschlusses auch die Innenumsätze für Futter und Saatgut.

Erfolgreiche machen mehr Umsatz je Hektar

Auffällig ist, dass die Gruppe der erfolgreichen Betriebe, im Verhältnis zum Durchschnitt und der Gruppe der weniger erfolgreichen, den deutlich höheren Umsatz je Fläche hat. Der Aufwand ist in allen Gruppen nahezu identisch. Ihre Umsätze realisieren die erfolgreichen Betriebe erwartungsgemäß speziell beim Getreide. Etwas überraschend erzielt sie auch beim sonstigen Ertrag (Einnahmen aus z. B. Forst, Pacht, Lohnarbeit) und der Tierproduktion höhere Erlöse als die anderen Erfolgsgruppen.

Die erfolgreichen extensiven Marktfruchtbetriebe wirtschaften rentabel. Mit rund 45 000 € erwirtschaften sie einen guten Gewinn plus Personalaufwand je AK. Die langfristige Kapitaldienstgrenze ist mit 56 Prozent nur gut zur Hälfte ausgeschöpft und lässt den Betrieben damit viel Spielraum. Selbst der Durchschnitt der Betriebe kann mit 25 690 € jedoch nur einen unzureichenden Gewinn je AK erwirtschaften und hat die Kapitaldienstgrenze fast um das 2,5-fache überzogen. Das bedeutet, sie zahlen 2,5-mal soviel Zinsen und Tilgung, wie sie aus dem Betriebserfolg finanzieren könnten.

Die weniger erfolgreichen Betriebe können kaum einen Gewinn erwirtschaften und verlieren im Schnitt der letzten 5 Jahre rund 18 000 € Eigenkapital pro Jahr. Die Ausschöpfung der Kapitaldienstgrenze dieser Gruppe ist sogar negativ. Das rührt daher, dass die Eigenkapitalentwicklung, als Grundlage der Kapitaldienstgrenze, negativ ist. Das bedeutet, sie haben keine Mittel, um Zins und Tilgung zu bedienen.

Die guten Hackfruchtbetriebe haben mehr Fläche

Die Gruppe Ackerbau-Hackfrucht setzt sich aus 64 intensiven Ackerbaubetrieben zusammen, deren wichtigstes Standbein der Hackfruchtanbau ist. Die dabei wichtigste Frucht ist die Kartoffel. Viele Betriebe haben neben den Kartoffeln im größeren Umfang Feldgemüseanbau.

Die erfolgreichen Betriebe haben mehr Ackerfläche, auf der sie auch deutlich mehr Kartoffeln und Feldgemüse (Möhren und Zwiebeln) anbauen als der Durchschnitt oder die weniger erfolgreichen Betriebe. Die Anteile Kartoffeln und Feldgemüse in der Fruchtfolge haben die erfolgreichen Betriebe mit 19 bzw. 12 Prozent nahezu ausgereizt. Die weniger erfolgreichen Betriebe

Intensive Ackerbauern reizen Hackfrüchte aus

Betriebsauswertung 2002/03 bis 2006/07		+25 %	Ø	-25 %
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	3,06	2,39	2,15
Landwirtschaftliche Fläche (LF)	ha	161	118	101
Ackerfläche	ha	137	97	80
Getreide	ha	53	42	38
Kartoffeln	ha	26	16	11
Feldgemüse	ha	17	8	6
Weizen	dt/ha	36,2	35,0	28,6
Kartoffeln	dt/ha	214,6	180,0	145,2
Weizen	€/dt	32,0	27,6	26,3
Kartoffeln	€/dt	38,4	37,2	38,2
Unternehmensertrag		4233	3093	2192
Zuschüsse		444	423	409
Bestandsveränderung, sonstiger Ertrag		67	37	25
Ertrag Bodenproduktion	€/ha LF	375	322	303
Getreide		2889	1935	1176
Kartoffeln		315	279	222
Feldgemüse		1328	911	489
Ertrag Tierproduktion		1131	627	380
Ertrag Tierproduktion		459	376	279
Unternehmensaufwand		3131	2416	2083
Direktkosten		895	655	490
Arbeiterledigungskosten	€/ha LF	1411	1081	969
Gebäudekosten		155	120	124
Flächenkosten		264	212	191
Sonstige Kosten, Lieferrecht		396	345	309
Gewinn + Personalaufwand je AK	€/AK	54 405	42 663	19 641
EK-Veränderung des Unternehmers	€	87 883	30 569	-18 927
Nettoinvestitionen	€/ha LF	202	182	92
Ausschöpfung d. langfr. Kapitaldienstgrenze	%	49	80	-228

haben hier mit 14 bzw. 7 Prozent noch Luft in der Fruchtfolge für Kartoffeln und Feldgemüse. Gerade der Unterschied beim Feldgemüse zwischen den verschiedenen Erfolgsgruppen ist gravierend, so dass man annehmen kann, dass der Feldgemüseanbau ein gewichtiger Grund für den Betriebserfolg ist. Zudem weisen die erfolgreichen Betriebe einen höheren Arbeitskräftebesatz auf.

Sie setzen vor allem mehr Saisonarbeitskräfte für die Gemüsekulturen ein.

Hackfruchtanteil ist fast ausgereizt

Die erfolgreichen Betriebe ernten 50 Prozent mehr Kartoffeln als die weniger erfol-



Foto: agrarfoto

Die extensiven Marktfruchtbetriebe profitieren von ihrer guten Flächenausstattung.

reichen und 20 Prozent mehr als der Durchschnitt der Betriebe. Die Erzeugerpreise für Kartoffeln sind in allen drei Gruppen nahezu identisch. Damit kommt der gute Betriebserfolg vor allem durch hohe Erträge und weniger durch die Vermarktung zustande. Da der Feldgemüseanbau in den Buchabschlüssen nicht gesondert ausgewiesen ist, lässt sich die Aussage jedoch nicht einfach auf den Gemüseanbau übertragen. Interessant ist, dass die Hackfruchtbetriebe, im Gegensatz zu den Druschfruchtbetrieben, in allen 3 Erfolgsgruppen einen unterschiedlichen Unternehmensaufwand haben. Wobei die erfolgreichen Betriebe gerade bei den Direkt- und Arbeiterledigungskosten den höchsten Aufwand haben (siehe Tabelle „Intensive Ackerbauern reizen Hackfrüchte aus“). Dies ist nicht verwunderlich, da die hohen Erträge nur mit einem entsprechenden Aufwand erzeugt werden können.



Foto: agrarfoto

Den guten intensiven Öko-Ackerbauern schaden höhere Arbeiterledigungskosten kaum.

Die erfolgreichen intensiven Ackerbaubetriebe können im Schnitt der Jahre einen Gewinn plus Personalaufwand je AK von 54 405 € und eine Eigenkapitalverände-

rung von 87 883 € erwirtschaften. Die Existenz ihres Betriebs ist damit nachhaltig gesichert. Die Kapitaldienstgrenze ist knapp zur Hälfte ausgeschöpft. Das bietet den Betrieben auch in Zukunft die Möglichkeit in ihr Unternehmen zu investieren, was durch Nettoinvestitionen von 202 €/ha untermauert wird.

Die weniger erfolgreichen können nur einen Gewinn plus Personalaufwand je AK von knapp 20 000 € erwirtschaften und verlieren massiv Eigenkapital. Weiterhin deutet die negative Ausschöpfung der langfristigen Kapitaldienstgrenze darauf hin, dass auch in Zukunft nur wenig Luft für Investitionen sein wird.

Im Marktfruchtbau ist die Vermarktung entscheidend

Betriebsauswertung 2002/03 bis 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Arbeitskräftebesatz	AK/100ha LF	1,55	1,65	1,80
Landw. Fläche (LF)	ha	155	101	84
Ackerfläche	ha	130	85	68
Getreide	ha	68	50	42
Körnerleguminosen	ha	17	10	8
Kartoffeln	ha	2	2	2
Getreide	dt/ha	32,5	31,4	31,4
Weizen	dt/ha	34,9	32,5	30,1
Roggen	dt/ha	31,9	28,7	21,8
Grobleguminosen	dt/ha	27,9	27,8	19,5
Kartoffeln	dt/ha	121,0	126,1	115,1
Getreide	EUR/dt	29,0	27,5	25,0
Weizen	EUR/dt	31,5	26,5	24,5
Roggen	EUR/dt	30,1	28,2	27,1
Grobleguminosen	EUR/dt	31,7	29,1	32,8
Kartoffeln	EUR/dt	43,0	44,0	47,0
Unternehmensertrag		2019	1722	1384
Zuschüsse		541	505	462
Bestandsveränderung, sonstiger Ertrag		521	391	218
Ertrag Bodenproduktion	EUR/ha LF	754	653	608
Getreide		421	390	331
Kartoffeln		94	91	93
Feldgemüse		101	46	34
Ertrag Tierproduktion		202	173	96
Unternehmensaufwand		1472	1444	1454
Direktkosten		326	280	211
Arbeiterledigungsk.	EUR/ha LF	656	637	646
Gebäudekosten		89	80	81
Flächenkosten		126	147	173
Sonst. Kosten, Lieferrecht		276	298	343
Gewinn + Personalaufwand je AK	EUR/AK	45 388	25 690	4101
EK-Veränderung des Unternehmers	EUR	34 936	7651	- 18 001
Nettoinvestitionen	EUR/ha LF	196	76	- 116
Ausschöpfung d. langfr. Kapitaldienstgrenze	%	56	247	- 1163

Mehr Grünland, mehr Kühe

Die 55 Betriebe der Gruppe Futterbau-Milchvieh erzielen ihr Einkommen aus der Milchviehhaltung. Neben einem hohen Anteil an Grünland und Klee gras bauen einige Betriebe auch Silomais an. Der Ackerbau dient hier primär der Erzeugung von eigenem Kraftfutter, speziell Körnerleguminosen und Getreide.

Bei den Milchviehbetrieben ist ebenfalls der Effekt von Größe und Betriebserfolg zu sehen. Die Gruppe der erfolgreichen Betriebe bewirtschaftet eine Fläche von 137 ha, während die weniger erfolgreichen Betriebe 83 ha LF haben. Aufgrund der größeren Flächenausstattung haben die erfolgreichen Betriebe mit 80 Kühen einen nahezu doppelt so großen Tierbestand wie die weniger erfolgreichen Betriebe. Weiterhin haben die erfolgreichen Betriebe mit 59 Milchkühen je 100 ha LF einen höheren Tierbesatz als die weniger erfolgreichen mit nur 51 Kühen je 100 ha LF haben.

Bessere Milchleistung macht den Unterschied

Die Milchleistung der Gruppe der Spitzreiter ist um rund 1200 kg je Kuh und Jahr höher als bei den weniger erfolgreichen Betrieben. Bei einem Milchpreis von 37 ct/kg

Die guten Milchbauern haben die Kosten im Griff

Betriebsauswertung 2002/03 bis 2006/07		+ 25 %	Ø	- 25 %
Arbeitskräftebesatz	AK/100ha LF	1,91	2,12	2,49
Landwirtschaftliche Fläche (LF)	ha	137	97	83
Ackerfläche zur Ernte	ha	55	45	42
Dauergrünlandfläche	ha	74	48	38
Hauptfutterfläche	ha	92	63	52
Tierbesatz	VE/100ha LF	93,6	93,8	93,8
Milchkühe	Stück	80	54	43
Milchleistung	kg/Kuh	6425	5850	5230
Milchpreis (4,1% Fett/3,2% Eiweiß)	Ct/kg	37,65	37,04	36,49
Unternehmensertrag		2621	2417	2176
Zuschüsse	EUR/LF	403	447	466
Bestandsveränderung , sonstiger Ertrag	EUR/ha LF	341	274	272
Bodenproduktion	EUR	163	204	200
Tierproduktion (v. a. Rinder, Milch)		1714	1492	1238
Unternehmensaufwand		1927	1948	2073
Direktkosten	EUR/ha LF	568	551	559
Arbeiterledigungskosten	EUR/ha LF	768	808	896
Gebäudekosten	EUR/ha LF	128	138	167
Flächenkosten	EUR/ha LF	227	201	191
Sonstige Kosten, Lieferrecht	EUR/ha LF	237	250	258
Gewinn + Personalaufwand je AK	EUR/AK	44 716	28 695	11 661
EK-Veränderung des Unternehmers	EUR	21 309	5087	- 13 719
Nettoinvestitionen	EUR/ha LF	58	31	11
Ausschöpfung d. langfr. Kapitaldienstgrenze	%	114	220	- 291

bei 4,1 % Fett und 3,4 % Eiweiß macht das einen Mehrerlös von 444 €/Kuh aus. Auf die Fläche bezogen machen die erfolgreichen Betriebe einen Umsatz durch die Milch von 1425 €/ha LF. Die weniger erfolgreichen Betriebe erwirtschaften einen Umsatz durch die Milch von 986 €/ha LF. Aufgrund ihres höheren Grünlandanteils bekommen die erfolgreichen Betriebe 63 €/ha weniger Prämie.

Auch beim Unternehmensaufwand gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen. Die erfolgreichen Betriebe haben einen um 146 €/ha LF geringeren Aufwand als die weniger erfolgreichen. Bedingt ist das vor allem durch die geringeren Arbeiterledigungskosten der Spitzengruppe. Diese sind bei ihnen um 128 €/ha LF geringer als bei den weniger erfolgreichen Betriebe. Hier machen sich die großenbedingten Kostenreduktionen bemerkbar. Die Direktkosten sind bei allen drei Erfolgsgruppen in etwa gleich hoch. Das bedeutet, dass die erfolgreichen Betriebe ihre um 1200 kg höhere Milchleistung mit dem gleichen Aufwand an Kraftfutter, Tierarzt etc. erwirtschaften, wie die weniger erfolgreichen Betriebe. Das bestätigt: Bei Milchviehbetrieben ist die Kostenstruktur von großer Bedeutung. Im Gegensatz zu den Marktfruchtbetrieben müssen hier die weniger erfolgreichen Landwirte die Kosten senken und

nicht den Ertrag um jeden Preis steigern. Gerade bei den Arbeiterledigungskosten sind die erfolgreichen um 128 €/ha LF billiger als die weniger erfolgreichen Betriebe. Betrachtet man sich dazu den Arbeitskräftebesatz der Milchviehbetriebe, fällt auf, dass die erfolgreichen Betriebe auch

hier den niedrigsten Wert haben. Das lässt darauf schließen, dass sie den Faktor Arbeit am effizientesten genutzt wird. Für die Milchviehbetriebe lässt sich festhalten:

- Die Betriebsgröße (80 bis 100 Kühe): Sie ist von entscheidender Bedeutung und führt zu einer Kostendegression.
- Management: Die erfolgreichen Betriebe melken mit ähnlichen Direktkosten 1200 kg mehr Milch je Kuh.

Selbst erfolgreiche Milchbauern können kaum investieren

Wie auch bei den anderen Betriebstypen kann die Gruppe der erfolgreichen Betriebe einen ausreichenden Gewinn erwirtschaften und Eigenkapital aufbauen. Aber selbst die erfolgreichen Betriebe haben die Kapitaldienstgrenze um das 1,14-fache überzogen und können damit nur bedingt neue Investitionen tätigen (siehe Tabelle links). Untermauert wird die geringe Investitionstätigkeit durch Nettoinvestitionen von nur 58 €/ha LF. Wie auch bei den Marktfruchtbetrieben auch können der Durchschnitt und die weniger erfolgreichen Betriebe nur einen geringen bis sehr geringen Gewinn je AK erwirtschaften und sind, über den Zeitraum der letzten fünf Jahre gesehen, nicht in der Lage Investitionen zu tätigen. (jo) **dlz**

Harald Rasch, Wilfried Dreyer und Otto Volling, Ökoring e.V., 27374 Visselhövede, Tel. 04262-9594-0.

Bei dem Projekt „Berater-Praxis-Netzwerk Arbeitskreis Bundesweiter Betriebsvergleich handelt es sich um das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben der Bundesanstalt für Ernährung (BLE), Fördernummer 06OE231.

Reserven bei Ertrag und Kosten nutzen

Vergleicht man die drei vorgestellten Betriebstypen – Ackerbau-Getreide, Ackerbau-Hackfrucht und Futterbau-Milchvieh –, lassen sich unterschiedliche Aussagen über die Erfolgsfaktoren treffen:

Für die Marktfruchtbetriebe ist es von Bedeutung, den Ertrag zu steigern. Dafür können diese Betriebe auch erhöhte Direkt- und Arbeiterledigungskosten in Kauf nehmen. Besonders ist das bei den intensiven Hackfruchtbetrieben zu beobachten. Dort haben die erfolgreichen Betriebe einen deutlich höheren Aufwand als die weniger erfolgreichen Betriebe, der aber durch den hohen Unternehmensertrag wieder aufgefangen wird. Beispiel: 30 dt/ha Mehrertrag Kartoffeln bei 37 €/dt sind ein Mehrerlös von 1110 €/ha,

was einen erhöhten Aufwand fast immer rechtfertigt.

Bei den Druschfruchtbetrieben lassen sich die Erträge durch einen erhöhten Aufwand nicht so leicht realisieren. Deshalb hält sich der Aufwand hier bei allen Erfolgsgruppen in etwa die Waage.

Im Gegensatz zu den Marktfruchtbetrieben ist für die Milchviehbetriebe die Kostenstruktur und die Größe entscheidend. War für die Ackerbaubetriebe hauptsächlich eine Steigerung des Unternehmensertrags von Bedeutung – auch mithilfe eines gestiegenen Aufwandes –, müssen Milchviehbetriebe die Kosten stark im Auge behalten, so dass die erfolgreichen Betriebe bei diesem Betriebstyp auch die Kostenführerschaft haben. – jo –